

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Am Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. dem Leinwand- und Zutfabrik-Besitzer, Commercialrath Heinrich Klinger in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. die Ernennung des Kapellmeisters am Hofoperntheater Johann Nepomuk Fuchs zum Vice-Hofkapellmeister allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem fürstlich Liechtenstein'schen Förster Josef Wippel zu Rosenbach in Kärnten in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung auf einem und demselben Gutsbesitz das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Antrag auf Einführung der proportionellen Vertretung.

Im mährischen Landtage haben die Abgeordneten Graf Serenyi und Genossen einen Antrag auf Einführung der proportionellen Vertretung in der Wählerklasse des großen Grundbesitzes eingebracht. Der Antrag ist kein Novum. Schon in der Landtagsession des Jahres 1890 hat Graf Serenyi beantragt, daß der Landesausschuß einen Gesetzentwurf vorlegen solle, durch welchen für beide Wahlkörper des Großgrundbesitzes die proportionelle Vertretung eingeführt wird. Allein diese Motion hatte damals kein positives Ergebnis, denn die betreffende Landtagscommission erhob allgemeine Bedenken gegen das proportionelle Wahlsystem und verwies namentlich auf die Schwierigkeit bei der Ermittlung der Parteigruppen sowie bei der Durchführung der Wahl. Nunmehr hat Graf Otto Serenyi im Vereine mit sechs anderen konservativen Großgrundbesitzern einen detaillierten Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Zweck es ist, sowohl im fideicommissarischen wie im nichtfideicommissarischen Großgrundbesitz eine angemessene Vertretung der Minoritäten zu ermöglichen. Es soll verhindert werden, daß eine Partei, die vielleicht nur um wenige Stimmen stärker ist als die andere, sämtliche 25 Mandate des nichtfideicommissa-

rischen Großgrundbesitzes an sich zieht und hiemit auf das Kräfteverhältnis im Landtage einen bestimmenden Einfluß gewinnt. Es handelt sich also um die Abwendung jener Folgen, die sich aus der strengen Durchführung des Listenscrutiniums und des Majoritätsprincipes ergeben. Das Verfahren, wodurch dieser Zweck erreicht werden soll, wird am besten illustriert, indem man es auf einen bestimmten Wahlgang angewendet denkt.

Gelezt, im Großgrundbesitz wären 400 Wähler und es seien neun Abgeordnete zu wählen. Nach dem bisherigen Wahlmodus mittels Listenscrutiniums wird, wenn beispielsweise nur zwei Parteien geschlossen einander gegenüberstehen, eine vielleicht ganz geringe Majorität entscheiden, welcher von beiden Parteien sämtliche neun Mandate zufallen. Nach dem Vorschlage des Grafen Serenyi nun findet gleichfalls ein Listenscrutinium statt, jeder Wähler schreibt auf seinen Stimmzettel neun Namen, beobachtet aber eine bestimmte Reihenfolge, indem er jene Personen früher nennt, auf deren Wahl er das größere Gewicht legt. Nach geschlossener Abstimmung wird die «Wahlzahl» ermittelt. Das ist die Zahl an Stimmen, welche eine Person erreichen muß, um als Abgeordneter gewählt zu erscheinen. Zu diesem Behufe wird die Zahl der zur Abstimmung erschienenen und zugelassenen Wähler, beispielsweise 350, dividirt durch die um eins vermehrte Zahl der zu wählenden Abgeordneten, also in unserem Falle durch (9 + 1 =) 10. Der Quotient ist 35 und die nächstfolgende ganze Zahl, also 36, ist die «Wahlzahl». Hierauf wird nun aus den Stimmzetteln der einzelnen Wähler nacheinander immer nur ein Name, und zwar der oberste, verlesen. Hat ein Name so viel Stimmen auf sich vereinigt, als die Wahlzahl beträgt, so wird er bei allen folgenden Stimmzetteln schon als ungiltig betrachtet, es rückt der nächstfolgende gültige Name an seine Stelle und wird als Stimme gezählt. Es ist natürlich, daß auf diesem Wege auch die Minorität zu ihrem Rechte gelangen muß, und wenn beispielsweise von den 350 abgegebenen Stimmen 234 der einen und 116 der andern Partei gehören, so werden der ersteren sechs und der andern drei Abgeordnete zufallen. Die Ermittlung der sogenannten Wahlzahl, welche hier eine so große Rolle spielt, ist das Product eines logischen Gedankenprocesses, dessen Darstellung hier zu weit führen würde, der aber, wenn man überhaupt das Princip der proportionellen Vertretung genehmigt, kaum ansehbar ist. Der beantragte Wahlmodus soll natürlich nur in dem Falle platzgreifen, als es sich um die in einem Acte zu vollziehende Wahl mehrerer Abgeordneter handelt; ist nur ein Abgeordneter zu wählen, so bliebe nach

wie vor natürlich das stramme Majoritäts-Princip in Anwendung.

Eine principielle Frage jedoch ist die, ob das Proportionalssystem sich überhaupt innerlich rechtfertigen lasse. Es ist dies wohl eine der interessantesten Controversen des theoretischen Staatsrechtes, welche mit der Frage der Minoritätenvertretung im engen Zusammenhange steht. Wir wollen an dieser Stelle uns nicht mit der Recapitulierung der Gründe für und wider befassen, die ohnehin größtentheils bekannt sein dürften. Interessant ist jedoch die Untersuchung, in welchem Verhältnisse das proportionale Wahlsystem zu unseren gegenwärtigen Wahl- und Abstimmungsvorschriften in Oesterreich steht. Es wird im allgemeinen angenommen, der ganze Parlamentarismus, das ganze öffentliche Leben beruhe auf der rücksichtslosen Durchführung des Majoritätssystems. Aber so ganz richtig ist dies nicht. Wir sehen beispielsweise, daß es in allen parlamentarischen Körpern üblich ist, bei der Wahl von Ausschüssen, Commissionen, Deputationen u. von dem Majoritätsprincip abzuweichen und den Minoritäten eine ihrer numerischen Stärke entsprechende Vertretung zu sichern. Das ist eine Erscheinung, über die man sich nicht weiter Rechenschaft abzulegen pflegt, weil sie eben bekannt und altgewohnt ist. Doch aber ist sie nichts anderes als der Ausdruck der Ueberzeugung, wie sehr das Listenscrutinium unter allen Umständen mit der Gefahr verbunden ist, daß eine relativ sehr ansehnliche Minorität durch eine nur um weniges stärkere Majorität vergewaltigt werden kann.

Thatsächlich war ja auch immer das Listenscrutinium in der Hand gewaltthätiger Dictatoren ein beliebtes Mittel, um eine der Bertheilung der Parteien nicht entsprechende, besonders starke Vertretung ihrer Anhänger in den parlamentarischen Körpern zu erzielen. Deshalb geht die Tendenz der Wahlgesetzgebungen dahin, Wahllacte, bei denen mehr als ein Vertreter zu wählen ist, thunlichst zu vermeiden. Bei uns in Oesterreich beispielsweise wählen die allermeisten städtischen und ländlichen Bezirke nur einen Abgeordneten, und der Großgrundbesitz ist eigentlich der einzige Wahlkörper, für welchen die Frage der proportionellen Vertretung überhaupt noch actuell ist. Aber auch hier hat die österreichische Gesetzgebung die Tendenz gezeigt, die Härten und Gefahren des starren Majoritätsprincipes zu mildern. Aus dieser Tendenz heraus erklärt sich die Wahlreform vom Jahre 1882, durch welche der nichtfideicommissarische Großgrundbesitz in Böhmen, der früher einen einheitlichen Wahlkörper mit achtzehn Mandaten bildete, in fünf Wahlkörper mit je drei und vier Mandaten zertheilt wurde. Durch den Antrag Serenyi ist nun diese immerhin interessante

Fenilleton.

Sehnsucht.

Skizze von W. Herwi.

Ein kalter, rauher Herbstnachmittag. Der Sturm heult in den Ahorn- und Buchenbäumen, die die Landstraße begrenzen. Jeder Stoß schüttelt in Massen braune und gelbe Blätter herab. Der Pfad ist weithin von ihnen bedeckt, bei den Schritten der zwei einsam wandernden Knaben raschelt es im verdorrten Laub. Tiefgraue, schwere Wolken ziehen am Horizont entlang.

«Geh' nicht so schnell, Heinz, der Wind jagt mir so sehr ins Gesicht . . . ich kann gar nicht mehr athmen.»

Die ausschreitenden Füßchen machten winzigere Schritte.

«Ist gut so, Knirps?»

Der Kleinere nickte.

«In der Stadt wars gar nicht so, Heinz, da merkte man den Sturm nicht so sehr . . . ob sie uns nicht vermiffen?»

«Nein, Kurt, Großmutter ist ja mit Papa weggefahren, wohin, weiß ich nicht . . . das paßte gerade gut, siehst du, Knirps, bis Sonntag konnte ich nicht mehr warten, ich habe solche Sehnsucht gehabt . . .»

«Ich auch, Heinz, ach so sehr . . . ich hielt's gar nicht mehr aus. Ist's aber auch der richtige Weg? Als wir damals mit Papa dicht hinter dem Wagen giengen, habe ich nichts gesehen. Ich blicke nur immer auf die goldenen Buchstaben, Mamas Namen, und buchstabierte immerzu Margreth Winter, und dann zählte ich die Kränze und las die Schleifen . . . war der Weg denn so weit?»

«Komm nur, Kurtchen, hier ist es; nun müssen wir links einbiegen, dort unten seh' ich schon das Thor . . .»

«Es war aber damals alles so dicht und grün, Heinz —»

«Natürlich, es war ja Frühling, weißt du denn nicht, wie wir so viel Flieder hineinwarfen, und Goldlack . . . ihre Lieblingsblumen.»

«Ich hatte Maiblumen, Heinz, was Papa hatte, weiß ich nicht mehr . . .»

«Erde wars, von der Schaufel hatte er sie genommen und warf sie hinunter, und er weinte so sehr . . .»

«Ich weine auch oft am Abend, wenn mich niemand hört —»

«O, ich höre es doch . . . Du mußt in die Decke beißen, das hilft, dann merkts keiner.»

Wieder trieb der Wind sein lustiges, rauhes Spiel, jetzt setzte er sich in die Kragen der Mäntel und schlug sie klatschend in die Höhe.

«Es ist gut, daß wir auf der Ueberfahrt nicht den Sturm hatten, sonst wäre das Schiff gewiß gesunken . . . hu, das hätte einen Kampf gegeben . . . wie schön . . .»

Die dunklen Augen des Knaben blitzten.

«Dann wären wir bei Mama,» sagte der Kleine träumerisch, «was hätte Zella aber allein angefangen?»

«Ich liebe Zella nicht sehr, Kurt, ich habe es anfangs oft genug gehört, daß Mama ihretwegen gestorben, was haben wir denn von ihr?»

«Zella ist sehr niedlich, ich glaube nicht, daß sie dafür kann. Heute ist sie ein halbes Jahr alt, nun sind wir so weit von ihr . . . warum man nur Mama hierher geschleppt hat . . . so weit von uns.»

«Ich weiß es, Kurt, hier ist ihre Heimat, die liebte sie sehr, die vergaß sie nie; sie sprach immer so gern von ihr.»

Nun waren sie am Thore des Friedhofes angelangt.

Ein schwerer Seufzer entrang sich der Brust des Knaben: «Ach! wenn wir's doch nur finden möchten, hier den Zaun entlang muß es sein, sehr viel gelber Goldregen war in der Nähe . . . die Bäumchen sind nun schon alle kahl . . . und die Blumen so verwelkt . . .»

«Heinz, da sind Leute, sieh' mal, das große Mädchen weint auch an dem Grabe, die hat ihre Mutter schon gefunden . . . O, mich friert so, der

staatsrechtliche Frage wieder zur Discussion gestellt, und man darf mit einiger Spannung abwarten, welche Haltung der mährische Landtag gegenüber dem Probleme beobachten wird.

Die französische Kammer.

Die französische Kammer hat nun die Regierungsvorlage betreffend die Renten-Conversion nach einer lebhaften und spannenden Zwischenfälle nicht erman-gelnden Debatte angenommen. Es stand hiebei vorübergehend die Gefahr einer Niederlage der Regierung, ja einer Ministerkrisis in Sicht. Der Abgeordnete Jaurès brachte einen Zusatzartikel ein, dahingehend, daß der Gewinn aus der Conversion zur Erleichterung der Steuerlast des Grundbesitzes verwendet werden soll. Ungeachtet der Einwendungen des Finanzministers Burdeau wurde der erste allgemeine Theil des Amendements Jaurès mit 280 gegen 240 Stimmen angenommen und der zweite Theil desselben, welcher den Reingewinn aus der Conversion jenen Landwirten vorbehält, die ihren Grund selbst bebauen, gar mit 403 gegen 70 Stimmen. Der Finanzminister Burdeau erklärte, er werde bei Aufstellung des Budgets seine Rücksichtnahme auf die Landwirtschaft zum Ausdruck bringen; die Kammer möge die Conversion-Vorlage, wie sie eingebracht, ohne Zusatz annehmen, die Regierung müßte sonst die Verantwortlichkeit ihr zuwälzen. In gleichem Sinne sprach sich sehr nachdrücklich der Conseils-Präsident Gastmir Perier aus und forderte die Kammer auf, das Conversionswert nicht durch irgend einen Antrag zu stören, sonst müßte das Cabinet die Verantwortung ablehnen. Hierauf wurde bei der Abstimmung über das ganze Amendement Jaurès dieses mit 306 gegen 201 Stimmen abgelehnt. — Dasselbe war von Agrariern und Socialisten, denen sich halb gedankenlos eine Menge Deputierter aus rein agricolen Wahlbezirken angeschlossen, gestützt worden.

Politische Uebersicht.

Kaibach, 18. Jänner.

In der gestrigen Sitzung des oberösterreichischen Landtages stellten die Abgeordneten Wimbölzl und Genossen folgenden Antrag: Die Regierung wird ersucht, von dem kostspieligen Bau der Tauernbahn Umgang zu nehmen, dagegen durch die Verlängerung der Kremsthalbahn bis Liezen und den Bau der Bahnlinie Divača-Lack eine für Oberösterreich und Böhmen günstigere Verbindung mit Triest zu schaffen. Der Landesausschuß sollte beauftragt werden, den böhmischen Landesausschuß einzuladen, eine Petition im gleichen Sinne an die Regierung zu richten.

In Böhmen fanden gestern einige Ergänzungswahlen zum Landtage statt. Während in den deutschen Bezirken Falkenau, Plan und Gabel die Candidaten der deutschen Vertrauensmänner Elz, Dr. Zintl und Knobloch mit großen Majoritäten gewählt wurden, fand in den tschechischen Landgemeinden-Bezirken Hohenelbe-Starkenbach ein harter Wahlkampf zwischen Jung- und Altezechen statt, der mit dem Siege der ersteren endigte.

Im dalmatinischen Landtage erklärte der Regierungsvertreter unter anderem, Verwahrung einlegen zu müssen gegen einige in dem Adressantrage der Abgeordneten Ljubic und Genossen vorkommende Ausdrücke, welche der schuldigen Ehrfurcht gegenüber der Krone nicht entsprechen, und er wies weiter auf das Gebahren des Herrn Biankini hin, welches einen

bedauerlichen Mißbrauch der Immunität involviere. Herr Biankini ließ sich durch diese Rection nicht beirren und stellte einen Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag, welchen Gegenstand allerdings der Vorsitzende zur Discussion nicht zuließ. Die italienische Minorität brachte, durch die Ljubic und Genossen provociert, einen Adressantrag gegen die Vereinigung mit Kroatien ein. Die «Presse» bemerkt hierüber: Alles in allem ergibt sich da eine recht traurige Perspektive für die Thätigkeit des dalmatinischen Landtages, dessen Vertreter im Abgeordneten-hause stets Klage zu führen lieben über die vermeintliche Vernachlässigung der materiellen Angelegenheiten des Landes durch das Reich, während sie selbst daheim, wie Figura zeigt, ihre Pflichten dahin auffassen, unfruchtbar politische Debatten und Anträge extremer Richtung anstatt der nothwendigen Wohlfahrtsarbeit zu pflegen.

Im ungarischen Abgeordneten-hause wurde der Gesetzentwurf über das Colonisationswesen in der General-Debatte einhellig angenommen und sodann in der Special-Debatte mit einigen von der Regierung gebilligten Amendements erledigt.

Im nächsten Monate wird der heilige Vater ein Consistorium abhalten, in welchem neue Cardinäle creiert werden sollen. Nach den bisherigen Dispositionen sollen vorläufig folgende Kirchen-Dignitäre für den Purpur in Aussicht genommen sein: Runtius Jacobini in Lissabon, Secretär der Bischofs-Congregation Salvati, Apostolischer Delegat Satolli und Monsignore Fausti.

Die Häupter des italienischen Aufstandes von Palermo, Castellvetrano und Piana, die Herren Bosco, Berro und Barbato, sind in dem Momente verhaftet worden, in welchem sie auf einem nach Tunis abgehenden Dampfer flüchten wollten.

Die Londoner Blätter verlangen auf das energischste Maßregeln seitens der Polizei gegen das Verbreiten von Placaten und Broschüren, die in letzter Zeit zu tausenden in französischer Sprache vertheilt worden sind. In diesen Flugchriften wurden die Anarchisten besonders auf die Börsen und die Kirchen aufmerksam gemacht, woselbst politische Männer stets in größerer Menge versammelt seien.

Wie man aus Sofia meldet, hat die russische Regierung im Wege des dortigen deutschen General-consulates in den letzten Tagen die bulgarische Regierung neuerdnig an die Ende 1892 in Sofia überreichte russische Note betreffend die Zahlung der seit 1889 rückständigen Raten der Occupationsschuld erinnern lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein geheimer Jugendbund.) Aus Wels wird der «Neuen freien Presse» gemeldet: Die Sicherheitsorgane entdeckten hier einen geheimen, aus Lehrlingen bestehenden Verein, welcher vollständig organisiert ist, einen Obmann, Schriftführer und Cassier besitzt. In einem Gasthause wurden jeden Sonn- und Feiertag Versammlungen abgehalten, wobei Vorträge gehalten und die «Volkstribüne» verlesen wurde. Jeder Lehrlinge hatte für eine Versammlung zehn Heller zu entrichten. Der Wirt durfte an den Versammlungstagen keinen «Unberufenen» in das Local einlassen. Allem Anscheine nach hat man es mit einem social-demokratischen Lehrbubenvereine zu thun. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Man vermuthet, daß erwachsene Socialisten im Spiele seien.

lesen: Margreth Winter — zwei Worte nur; aber eine Welt voll Kummer tönten sie aus.

Jung, schön, geliebt, glücklich in die Ferne gezogen, losgerissen vom Mutterherzen, begleitet von Mutterthränen und wieder empfangen von Mutterthränen, von unstillbaren, gluthheißen tropfenden, nimmer verstegenden.

Die alte Frau mit dem gramvollen Gesicht schätzte mit den welken Händen die eben gepflanzten gelben Herbstrosen vor der Gewalt des Sturmes.

Sie kniete halb am Grabe. Neben ihr stand er, der sein höchstes Glück da unten hatte betten müssen, von Kummer gebeugt, bleich mit eingesunkenen Augen.

«Sonntag sollen die Kinder auch her,» sagte sie; «die Knaben dürfen ihre Mutter doch nicht ver-gessen.»

«Ich fürchte, sie haben es schon gethan,» seufzte der bleiche Mann mit zuckendem Munde; «das ist mein stiller Kummer, nie fragen sie nach ihr, nie sprechen sie von ihr, die mit so abgöttischer Liebe an ihren Zungen hieng.»

Sie hat oft: «Sorge du für ihren Verstand, mir laß das Gemüth — jetzt frage ich mich vergebens, wo das Gemüth hingekommen ist.»

«Es sind Kinder, Olaf,» sagte die alte Frau begütigend.

«Margreth's Kinder sollten anders sein, liebe Mutter,» klagte er.

— (Schiffsunfälle.) Aus Triest wird berichtet: Der österreichische Dampfer «Luffin» stieß bei Selve in Dalmatien mit dem österreichischen Segler «Tommasina» zusammen. Letzterer sank, wobei ein Matrose ums Leben kam. — Der englische Dampfer «Ravenshoe», der mit einer Kornladung von Odesa nach Constantinopel gieng, ist in der Nähe des Bosporus gescheitert; die Mannschaft, welche zwei Tage lang in Lebensgefahr schwebte, wurde durch ein vorüberfahrendes russisches Schiff gerettet. — Alle bisher gemachten Anstrengungen seitens vier Lloyd-Dampfer und des Schlepp-dampfers «Gigant» der Kriegsmarine, den am 13. December bei Orsera in Istrien aufgefahrenen englischen Dampfer «Glenbervie» flottzumachen, waren bisher erfolglos. Der Dampfer gilt für verloren.

— (Ein Patient ohne Arzt.) Man schreibt aus Paris, 12. Jänner: Maurice, einer der beiden beliebten Orangutang's des Jardin d'acclimatation, erlag gestern einer Lungenentzündung. Neben dem rauhen Klima, das den Keim zu seinem Leiden legte, hat der Tod des armen Thieres die — Verweigerung ärztlicher Hilfe verschuldet. Man hatte zuerst den Dr. Gobleski gerufen. Dieser Arzt lehnte jedoch entschieden ab, Maurice zu behandeln, und meinte, das sei Sache eines Thier-arztes. Einen solchen besitzt die Anstalt in der Person des Herrn Bouzcatel. Allein sein Beistand kam zu spät. Für künftige Fälle der Erkrankung eines Affen ist jetzt ärztliche Hilfe gesichert; Max, der zweite und überlebende Orangutang — der sich übrigens einer guten Gesundheit erfreut — braucht also nicht zu befürchten, daß ihn das gleiche Mißgeschick wie seinen Bruder treffen könne.

— (Duelle.) Aus Pressburg wird berichtet: Beim Eisenbründel fand ein Pistolenduell zwischen dem aus Wien angekommenen Grafen Arthur M. und Ritter Roman v. R. statt. Ersterem wurde der Oberarm ver-letzt. — Aus München wird berichtet: Ein vor einigen Tagen in einem Pistolenduell bei Großhesselohe schwer verletzter Berliner Student, ein Burschenschaftler, ist gestorben.

— (Die Tochter Baillants entführt.) Baillants Tochter wurde einem Pariser Telegramm zufolge Sonntag abends von anarchistischen Genossen ent-führt und wird seitdem versteckt gehalten. Sie wollten das Kind dem Einflusse der Herzogin von Uzès entziehen. Da es nun zu dem Möbelschler Heyß kommen soll, wird das Mädchen wieder auftauchen.

Internationale Weltausstellung Antwerpen 1894.

Am 5. Mai wird bekanntlich in Antwerpen eine Weltausstellung eröffnet werden, deren Dauer auf sechs Monate bemessen ist und eventuell bis 12. November aus-gedeht werden soll. Diese Ausstellung soll alle Erzeug-nisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft sowie sämmt-liche Zweige und Artikel des Welthandels, kurz alles, was menschlicher Thätigkeit und menschlichem Geiste seine Ent-stehung verdankt, umfassen.

Belgien, mit dem Oesterreich durch verwandtschaft-liche Bande enge verknüpft ist, ladet uns durch seine Regierung ein und legt besonderen Wert darauf, unsere Leistungen in seiner Hafenstadt Antwerpen im Verein mit den fremden Nationen zu zeigen. Die bevorstehende Ausstellung, obwohl aus Privatinitiative hervorgegangen, erfreut sich der Protection des Königs Leopold II., der materiellen Unterstützung der belgischen Regierung, der wohlwollenden Förderung der Stadt Antwerpen. Das Ziel, welches die Urheber des Unternehmens im Auge haben, ist vor allem anderen, den internationalen Verkehr

Nun wandten sie sich zum Gehen, denn es fing bereits zu dunkeln. Unheimlich pfliff der Wind, fast klagend, und wie ein Wiederhall klang es in ihrer Nähe, wie ein banger Ruf, wie verhaltenes Weinen.

«Olaf!» Die Frau faßte des Sohnes Arm: «Um Gottes Willen . . . sieh dort . . . sind's nicht die Kinder des Barmherzigen Gott, in diesem Sturm!»

«Tritt zur Seite, Mutter, schnell, schnell, lasse sie allein — die rothe Säule verbarg sie.»

«Hier, hier,» rief Heinz lebhaft, «siehst du nicht, ich wußt' es ja, wir würden sie finden, siehst du nicht, da steht's ja . . . Margreth Winter . . . Mama, Mama,» weinte er laut, «weißt du's auch, daß wir da sind, dein Heinz und dein Kurt, wir hatten ja solche Sehnsucht nach dir.»

«Solche Sehnsucht,» weinte auch der kleine Blondkopf, und dann blies er sich in die kalten Hände, rieb sich die Augen und schmiegte sich eng an den Bruder; der Schmerz durchschüttelte die kleinen garten Körper. . .

«Margreth, mein Weib, du hattest recht,» flü-sterete es hinter der abgebrochenen Säule. «Du kennst deine Kinder besser als ich, nun finde ich hier bei dir meinen Trost.»

Waterarme umschlossen die weinenden Knaben. Und liebevolle Worte der erschütterten alten Frau tönten an ihr Ohr: «Kommt heim, meine Lieb-linge, ich will euch von eurem Mütterchen erzählen.»

schreckliche Wind, weißt du's denn noch immer nicht, wo es ist . . .

Der Kleine zitterte vor Frost, die Bähnchen schlugen aneinander, fest hielt er des Bruders Hand und drängte sich ihm durch die dichten Reihen nach . . . eine nach der andern durchschritten sie, buchstabierend, lesend, suchend, alles vergeblich.

«Weine nicht, Kurt,» sagte der Bruder, «willst du lieber umkehren?»

Die Lippen zitterten dem Blondkopf, aber er schüttelte die Locken: «Wir werden sie schon finden,» seufzte er hoffnungsvoll, und tapfer stampfte er vorwärts.

«Wir müssen sie ja finden,» beruhigte ihn der Ältere zuversichtlich.

Blötzlich belebten sich seine Züge. . .

«Dort hinten, ganz hinten, bei der großen rothen abgebrochenen Säule, da ist es bestimmt, ich erkenne sie wieder, an die Säule lehnte sich die Großmutter, als sie nicht weiter konnte . . . komm Kurt, nimm deine Kraft zusammen, nun haben wir sie. . .»

Die Herbstblumen waren frisch auf den Hügel gepflanzt. Noch hielt der grüne, glänzende Ephen stand. Da mußte sich dem heulenden Wind erst noch der eifige Frost zugesellen, ehe die Erinnerungsbilder sich well zusammenrollten und abfielen.

Glänzend weiß, vom edelsten Marmor, lehnte sich der Stein an die Ruhestätte.

Und wieder war es in goldenen Buchstaben zu

zu fördern und auszudehnen, der Industrie und dem Handel neue Absatzgebiete zu eröffnen und die Handelsverbindungen mit den überseeischen Gebieten zu vermehren.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Theilnahme Oesterreichs an dieser Ausstellung hat sich das Präsidium der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer veranlaßt gefunden, Bericht an den Handelsminister zu erstatten, und derselbe hat, wie seinerzeit gemeldet, die Bildung einer unter dem Schutze der Wiener Handels- und Gewerbekammer gestellten Commission für die Besichtigung der Weltausstellung in Antwerpen 1894 genehmigt und als Vertreter des k. k. Handelsministeriums Herrn Hofrath Dr. Georg Ritter v. Thaa in diese Commission delegiert. Gleichzeitig hat der Handelsminister seine Geneigtheit erklärt, wegen Gewährung, beziehungsweise Erwirkung der üblichen Fracht- und Zollbegünstigungen die erforderlichen Einleitungen zu treffen.

Die Constituierung der österreichischen Commission hat stattgefunden und besteht aus Herrn Reichsraths-Abgeordneten kaiserlichen Rath Mag Mauthner, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, als Ehrenpräsidenten; Herrn Paul Ritter v. Schoeller, als Präsidenten; Herrn Leon Doret, belgischer Generalconsul in Wien, als Präsidentstellvertreter. Unter Hinweis auf die glänzenden Erfolge, welche die österreichischen Aussteller auf der Weltausstellung in Antwerpen 1885 errungen, hegt die Commission die Zuversicht, daß sich auch diesmal die Künstler, Industriellen und Landwirte Oesterreichs, ganz besonders aber unsere hochentwickelte Kunstindustrie zahlreich und mit mustergiltigen Erzeugnissen theilnehmen und sich im eigenen Interesse, mit Rücksicht auf die heutigen internationalen Concurrenz- und Absatzverhältnisse, diesem ehrenvollen Wettkampfe anschließen werden. Anmeldungen sind bis längstens 1. Februar an die Commission gelangen zu lassen. Die Commission fungiert für ganz Oesterreich, und alle Anmeldungen und Correspondenzen sind an dieselbe zu richten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderathssitzung

am 16. Jänner.

*Der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli verliest eine Zuschrift des Rechtsconsulenten der Stadt Laibach, Doctor F. Munda, in welcher derselbe die bekannte Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes wegen der Straßennamenausschriften in Laibach zur Kenntnis des Gemeinderathes bringt. — Hr. Dr. Tavcar stellte mit Rücksicht auf die wichtige Entscheidung den Antrag, dieselbe der vereinigten Rechts- und Finanzsection zur Berathung zuzuweisen, welche seinerzeit angemessene Anträge stellen möge. Der Antrag wurde angenommen.

Hr. Prásky berichtete nach Uebergang zur Tagesordnung im Namen der Bausection über die Feststellung der Höhe der nach dem Projecte des Ingenieurs Podhajski hinsichtlich der Entjumpfung des Laibacher Moores auf beiden Ufern des Laibachflusses auszuführenden Quaimauern. Am 24. und 25. Juli v. J. fand ein Localaugenschein statt, bei welchem sich der Vertreter des Stadtmagistrates auf den Gemeinderathsbeschluss vom 28. März 1884 berief, nach welchem beide Quaimauern die gleiche Höhe wie die Franciscaner- und die Grabeshybrücke haben sollten, so daß die projectierte Rampe zu entfallen hätte. Der Vertreter des Morastauschusses und

der von der Regierung delegierte Ingenieur sprachen sich bei der im November v. J. stattgefundenen Verhandlung gegen das Begehren der Stadtgemeinde aus, und wurde die Verhandlung vertagt, damit sich der Gemeinderath darüber aussprechen könne. Nach diesem Beschlusse würden alle ebenerdigten Fenster der Uferhäuser verschüttet und daher die betreffenden Räumlichkeiten ihren Wert verlieren. Der Gemeinderath nahm die von dem Referenten diesbezüglich gestellten Anträge ohne Debatte an, welche lauten: 1.) Der Beschluss des Gemeinderathes vom 28. März 1884 betreffs der Quaimauern am Laibachflusse wird annulliert; 2.) der Alternativantrag für die Entjumpfung des Laibacher Moores wird hinsichtlich der projectierten Quaimauern gutgeheißen, doch verlangt die Stadtgemeinde Laibach: a) daß die Stiegen im Profile 54 nicht senkrecht, sondern parallel mit der Mauer gemacht werden; b) daß die Canalausflüsse unter den niedersten zukünftigen Wasserstand verlängert werden; c) daß anstatt der projectierten Ufer mit talutiertem Pflaster vom Profil 54 bis zur Jakobbrücke und vom Profil 77 bis zur Fleischerbrücke auf beiden Flussufer Ufermauern aufgeführt werden. — Hr. Tröck referierte sodann über die Vergebung der Vorspann und der Versorgung der Stadtgemeinde mit Baumaterialien. Die Holzlieferung wurde an Frau J. Tauzher auf weitere drei Jahre, die Steinmeharbeiten an Herrn A. Bodnik, die Schotterlieferung an die Herren Peterca, Zoman und an Frau Tauzher und die Vorspann an den Fialer J. Marovt vergeben. Dem Recurse des Herrn Ph. Supancic wegen der Paulinie seines an der Triererstraße nächst dem Rudolfsinum neu erbauenden Hauses wurde theilweise stattgegeben.

Hr. Prásky berichtet weiters namens des Wasserleitungs-Directoriums über die stattgefundenen Collaudierung der Wasserleitungsbauten in Klece und des Wasserreservoirs im Tivolivalde, welche erstere nach den Plänen des Ingenieurs Oskar Smrekar sowie auch die des Reservoirs solid ausgeführt wurden. Die Schlussrechnung des Ingenieurs Smrekar im Betrage von 93.878 fl. mit der Aufbesserung von 4132 fl. wegen des unvorhergesehenen harten Conglomeratbodens wurde ohne Einwendung genehmigt.

Ueber den Antrag der Section, dem Ingenieur Smrekar wegen verspäteter Vollendung der betreffenden Arbeiten im Sinne des Vertrages ein Pönale im Betrage von 2500 fl. aufzuerlegen, entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich auch Hr. Dr. Tavcar theilnahm und schließlich nach eingehender Begründung empfahl, den Sectionsantrag abzulehnen, welcher bei der Abstimmung auch abgelehnt wurde. — Der Gemeinderath genehmigte auch die Schlussrechnung der Firma Tönnies im Betrage von 86.322 fl. für die Arbeiten in Klece und für das Reservoir unter Tivoli. Der Zuschuß von 1984 fl. wurde abgelehnt, jedoch auch das Pönale im Betrage von 1800 fl. wegen nicht rechtzeitiger Vollendung der Arbeiten unter der Bedingung nachgesehen, daß die Firma auf den Zuschuß keine weiteren Ansprüche erhebe.

Hr. Ritter v. Zitterer begründet seinen selbständigen Antrag inbetreff der Unzukömmlichkeiten auf Gemeindegewegen infolge des Eisenbahnverkehrs in ausführlicher Rede. Nachdem die Lastenzüge vor dem Tivoli-Uebergange stehen bleiben, ist der Uebergang beim Eislaufplatze und der Weg unter den Rosenbach sehr oft gesperrt, was für die Spaziergänger und Equipagen sehr unangenehm und

zur Winterzeit auch der Gesundheit nachtheilig ist. Derselbe beantragt daher, der Magistrat sei zu beauftragen, sogleich mit der Südbahn in Verhandlung zu treten, damit die Lastenzüge beim Haltesignal in Hinkunft vor der Vertaca stehen bleiben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, ebenso der Zusatzantrag des Hrn. Dr. Ritter v. Weisweis, daß unter einem auch die Frage wegen einer Unterfahrt auf der Wienerstraße zur Rede gebracht werde.

Hr. kais. Rath Murnik stellt den selbständigen Antrag, der Magistrat sei zu beauftragen, eine Untersuchung zu veranlassen, ob im jetzigen Civilspitale nach dessen Räumung im Jahre 1895 die Gewerbeschulen untergebracht werden könnten. — Hr. Bogola führt aus, daß bei dieser Gelegenheit auch auf die höhere Mädchenschule Rücksicht genommen werden möge, welche ebenfalls in diesen Räumen Platz finden könne und stellt den diesbezüglichen Zusatzantrag, welcher sammt dem Antrage des kais. Rathes Murnik angenommen wird.

Hr. Kunc erwähnt, daß sich die Turnhalle der ersten städtischen Volksschule und insbesondere die Turnapparate in nicht mehr verwendbarem Zustande befinden und empfiehlt deren Instandsetzung. Bürgermeister Grasselli erklärt, dem Bauamte die nöthigen Weisungen geben zu wollen, und schließt sonach die öffentliche Sitzung.

— (Vom k. k. Hauptzollamte.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium die k. k. Hauptzollämter Bozen, Görz, Klagenfurt und Laibach aus der Reihe der k. k. Zollämter gestrichen, welche zur selbständigen Verzollung von Ganzseitenwaren zum verkehrsmäßigen Zollsaße von 200 fl. per 100 Kilogramm ermächtigt sind. — o.

— (Ueber den Geschäftsumfang des hiesigen k. k. Landesgerichtes als Strafgericht) sind uns nachstehende Daten mitgetheilt worden: Das Landesgericht hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 1893 1280 Straffälle zu behandeln, und in 642 Fällen kam es zu Hauptverhandlungen, und zwar in 43 Fällen vor dem Geschwornengerichte und in 599 Fällen vor dem Gerichtshofe. Angeklagt wurden 1015 Personen, verurtheilt 839. Von den Verfolgten befanden sich 481 Personen in längerer oder kürzerer Untersuchungshaft. Zu den Geschwornengerichten wurden 144 Hauptgeschworne und 36 Ersatzgeschworne beigezogen. Die Kosten der Geschwornen beliefen sich im ganzen Jahre auf 499 fl. 80 kr. Als Berufungsgericht in Uebertretungsfällen hat das Landesgericht im verflossenen Jahre über 453 Berufungen gegen bezirksgerichtliche Urtheile und 55 Beschwerden gegen andere bezirksgerichtliche Verfügungen und Beschlüsse zu urtheilen und über die Berufungen 340 Verhandlungen abgeführt. Von den eingebrachten Berufungen haben 308, von den Beschwerden 33 keinen Erfolg gehabt.

— (Landtags-Sitzung.) Die Tagesordnung der heutigen fünften Sitzung des krainischen Landtages lautet: Lesung des Protokolles der vierten Landtags-Sitzung vom 16. Jänner 1894. Mittheilungen des Landtags-Präsidiums. Bericht des Landesauschusses betreffend die Förderung des Weinbaues in Krain. Bericht des Landesauschusses, womit in Ausführung des Beschlusses des hohen Landtages vom 13. Mai 1893 eine Novelle zum Agrargesetze vorgelegt wird. Bericht des Landesauschusses betreffend die Verbauung des linken Ufers des Kulpa-

Democh.

Roman aus der Gesellschaft von L. Jdeler (U. Derelli.)

(13. Fortsetzung.)

«Harry,» sagte Miss World, «dies ist Fräulein Albrecht, begrüße sie höflich.»

Der Knabe streckte eine große, unsaubere Hand aus, die Rosalie freundlich ergriff; dann sagte er, das junge Mädchen immerfort anstarrend:

«Sie haben ja rothe Haare.»

«Ja,» entgegnete Rosalie lächelnd, «die habe ich und hatte ich stets.»

«Roths Haar und Ellernholz wachsen auf keinem guten Boden,» bemerkte Harry äußerst verbindlich.

«Du unnützer Knabe,» fuhr Miss World heftig auf, und Cora lächelte.

Rosalie ließ sich jedoch nicht aus der Fassung bringen.

«Das Sprichwort kenne ich auch,» entgegnete sie, «aber es ist, wie so viele Sprichwörter, unwahr. Ich denke, ich werde Ihnen beweisen, Harry, daß rothes Haar mitunter auf ganz gutem Boden wachsen kann.»

Der Knabe sah sie verblüfft an; die ruhige Freundlichkeit der neuen Hausgenossin imponierte ihm. Cora entging der vortheilhafte Eindruck, den Rosalie auf den verwilderten Bruder machte, nicht und sie beschloß, ihn schleunig zu verweisen.

«Wie ist denn Ihr Vorname?» fragte sie scheinbar harmlos, obgleich sie denselben längst erfahren hatte.

«Rosalie.»

«Ein anspruchsvoller Name. Rosalie, Köschel, Rosa.» Cora lachte hell auf. «Das paßt aber nicht,

Fräulein. Wie nur können Sie Rosalie heißen? Sie dürfen doch niemals Rosa tragen.»

«Ich werde Sie Fräulein Sally nennen!» rief Harry, durch der Schwester Worte von neuem encouragiert, laut aufschreiend. «Fräulein Sally. Das gefällt mir kolossal.»

«Das werden sie nicht thun,» entgegnete Rosalie mit großer Ruhe, aber sehr energisch. «Ich dulde keine Verstümmelung meines Namens.»

«Und ich werde doch Fräulein Sally sagen,» beharrte der Knabe trotzig.

Ein eisern strenger Ausdruck trat plötzlich in dem schönen Mädchenantlitze hervor; ihr beleidigter Stolz flammte auf. So mochte sie ausgesehen haben, als ihr zum erstenmal die erlogene Verlobungsanzeige im Waldensfelder Localblatt zu Gesicht gekommen war.

Cora bemerkte kaum die Veränderung in den Zügen Rosalie's, als sie plötzlich rasch aufstand, den Hund und die letzten Zuckerkrümel von sich abschüttelnd. Sie war klug genug einzusehen, daß sie nicht weiter gehen durfte, auch Harry nicht.

«Verzeihen Sie, Fräulein,» sagte sie sehr artig, «mein Bruder weiß noch nicht die richtigen Worte zu wählen, er scherzt nur.» Sie wandte sich mit scharfer Betonung an den Knaben. «Nimm dich in acht, Harry. Sowie ich es noch ein einzigesmal höre, daß du Fräulein Sally sagst, berichte ich dies an Herrn Wendukeit.»

Harry murmelte etwas Unverständliches, ließ den Kopf hängen und verschwand.

Cora aber zog, als ob nichts geschehen sei, eine zierliche Handarbeit hervor, die sie meisterhaft anzufertigen verstand, und begann mit der neuen Haus-

genossin eine verbindliche, sehr gewandte Unterhaltung. Das junge Mädchen war wie verwandelt; soeben noch geradezu verwildert und formlos, erschien sie jetzt von tadellos feinem Betragen. Der große Windhund hatte sich zu ihren Füßen gelagert; sie benutzte ihn als Fußschemel, und Rosalie gestand sich, daß es ein hübsches Bild sei, das ihren Blicken sich darbot. Wären nicht die scharfen, graugelben Augen gewesen, die sich spähend immer wieder auf das Gesicht der Fremden richteten, so hätte Rosalie sich hier heimisch fühlen können; schnell und angenehm verfloß ihr die Zeit bei der anregenden Unterhaltung der beiden Damen.

Schon sank die Sonne, da fuhr in raschem Trabe ein Wagen vor das Haus. Cora stand schnell auf.

«Papa kommt!» rief sie, und mit lautem, freudigem Gebell stürmte der Windhund aus dem Zimmer.

Rosalie erhob sich in banger Erwartung. Wie mochte der Vater dieser Kinder sein? Sie erkannte, daß hier eine sehr schwere, wenn auch segensreiche Aufgabe ihrer harre. Würde der Hausherr sie in ihren Bestrebungen unterstützen oder ihr vielleicht noch neue Steine in den Weg legen? Hatte sie am Ende dennoch eine zu große Bürde auf sich genommen, als unerwartet mit rauher Hand das Verhängnis in ihr Leben eingegriffen und sie aus dem Elternhause vertrieben hatte — nun das Verhängnis, und doch, wäre alles anders gewesen: ihr höchstes Glück?

Rosalie's Nachdenken wurde durch Herrn Wachs Eintritt unterbrochen. Er trat lebhaft auf das junge Mädchen zu und reichte ihr die Hand.

«Willkommen, Fräulein Albrecht,» sagte er herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

flusses bei Dsilniz mit Vorlage des diesbezüglichen Gesetzentwurfes. Begründung des selbständigen Antrages des Abgeordneten Sultje betreffend die Tangente des Landes bei den Einkünften der neuen Personal-Einkommensteuer. Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Krankenhauses pro 1894 und in betreff der Bedeckung der Baukosten für das neue Krankenhaus in Laibach. Sodann kommen zahlreiche Petitionen zur Erledigung.

(Strafsenate pro 1894.) Beim hiesigen l. l. Landesgerichte sind für Strafsachen nach Vorschrift der Strafproceßordnung für das Jahr 1894 die ständigen Senate folgendermaßen zusammengestellt: A. Für die Rathskammer als Vorsitzender der l. l. Landesgerichtspräsident Franz Kočevar, als dessen Stellvertreter der l. l. Oberlandesgerichtsrath Albert Levčnik und der l. l. Landesgerichtsrath Alois Tschek, als Richter die l. l. Landesgerichtsräthe Karl Pleško und Josef Martinak und als deren Stellvertreter die l. l. Landesgerichtsräthe Johann Vencajz, Franz Tomšič, Guido Schneidig und Karl Ritter von Strahl. B. Für das Erkenntnisgericht für Hauptverhandlungen über Verbrechen und Vergehen als Vorsitzender der l. l. Landesgerichtspräsident Franz Kočevar; als dessen Stellvertreter der l. l. Oberlandesgerichtsrath Albert Levčnik und die l. l. Landesgerichtsräthe Karl Pleško, Josef Martinak, Johann Vencajz, Franz Tomšič, Guido Schneidig; endlich als deren Stellvertreter die l. l. Landesgerichtsräthe Alois Tschek, Karl Pleško, Josef Martinak, Dr. Karl Pauer, Karl Ritter von Strahl, die l. l. Rathsecretäre Dr. Heinrich Dolenc und Karl Wenger, endlich die Gerichtsadjuncten Josef Potrato, Dr. Martin Travner, Victor Verderber, Dr. Gustav Smolej, Dr. Johann Babnik und Johann Kavčnik. C. Für das Berufungsgericht in Uebertretungsfällen als Vorsitzender der l. l. Landesgerichtspräsident Franz Kočevar, als dessen Stellvertreter der l. l. Oberlandesgerichtsrath Albert Levčnik und der l. l. Landesgerichtsrath Alois Tschek; als Richter die l. l. Landesgerichtsräthe Johann Vencajz, Guido Schneidig und Karl Ritter von Strahl; endlich als deren Stellvertreter die l. l. Landesgerichtsräthe Karl Pleško, Josef Martinak, Franz Tomšič, Dr. Karl Pauer, der l. l. Rathsecretär Karl Wenger und der l. l. Gerichtsadjunct Doctor Martin Travner.

(Witterung.) Die grimme Kälte der letzten Tage scheint endgiltig gebrochen zu sein, denn wir verzeichneten gestern nachmittags — 2° Celsius und einen schwachen Sprühregen. Dagegen wäre nun allerdings nichts einzuwenden, umsomehr aber bezüglich der Bestreuung oder Nichtbestreuung der Trottoirs und Uebergänge zu klagen. Es genügt nicht, wenn dieselben bei Tagesanbruch flüchtig und mangelhaft bestreut werden da bei stärkerer Frequenz in kürzester Zeit keine Spur vom Sande vorhanden ist und insbesondere das Betreten der Chamotte- und Asphaltgehsteige geradezu lebensgefährlich ist. Mehrmalige strenge Revision während verschiedener Tageszeiten könnte da Abhilfe schaffen.

(Unglücksfall.) Jakob Suhadobnik von Sabočevo, politischer Bezirk Umgebung Laibach, hatte in seinem unversperrten Keller eine Kiste mit Sprengpatronen, die er sich auf unrechtmäßige Weise aneignete, aufbewahrt. Sein dreizehn Jahre alter Sohn Johann Suhadobnik gelangte in den Besitz von drei Stück Patronen. Durch unvorsichtiges Hantieren explodierte eine Patrone, wodurch der Knabe an der rechten Hand schwer verletzt wurde. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung sind dreißig Stück Patronen und drei Zündschnüre confisciert worden. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

(Pferde-Diebstahl.) In der Nacht zum 24. December v. J. wurde dem Grundbesitzer Franz Prime von Großbukowiz, politischer Bezirk Albrizs, Feistritz, eine viereinhalbjährige Stute im Werte von 100 fl. aus unversperrtem Stalle gestohlen. Den Diebstahl haben drei Zigeuner, Michael, Andreas und Franz Huberovic, verübt, welche flüchtig sind.

(Desinfection der Aerzte.) Die «Wiener medicinische Wochenschrift» berichtet über einen Vorschlag, den Herr Dr. Gutmann im Vereine der Aerzte in Steiermark gemacht hat. Der Vorschlag geht dahin, daß vorläufig in jeder größeren Stadt, später wohl auch in kleineren Orten, Anstalten errichtet werden sollen, nach denen der Arzt sich von jedem ansteckenden Kranken hinweg zu begeben hätte, um sich selbst, sein Haar, seinen Bart u. (Haare gelten ja als besonders gefährliche Ansteckungsträger) zu desinfectieren, und während der Viertelstunde dieses Geschäftes auch seine Kleider einem Desinfections-Apparate zu übergeben, in welchem durch strömenden und hochgespannten Wasserdampf auch diese desinfectiert würden. Ohne das Zweckmäßige und Rationelle eines solchen Verfahrens in Abrede zu stellen — im Gegentheile, im Principe muß sie die Berechtigung der Forderung anerkennen — glaubt die medicinische Zeitschrift, diesen Vorschlag als undurchführbar bezeichnen zu sollen.

(Ball in Abbazia.) Man meldet vom 17. d. aus Bolosca: Der gestern zugunsten des weißen Kreuzes in Abbazia veranstaltete Ball verlief glänzend.

Die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, welche ihr Erscheinen zugesagt hatte, betrat um halb 10 Uhr den Ballsaal, geleitet vom Bezirkshauptmann Fabiani, dem Curvorsteher Oberst Wächter, Doctor Glax und mehreren Comitemitgliedern. Beim Eintritte der Erzherzogin stimmte die Musik die Volkshymne an. Nach der Vorstellung der Patronessen Gräfin Bally, Frauen Fabiani, Wächter und Glax sowie des Ballcomitès beehrte die Kronprinzessin den Minister Grafen Schönborn, den Gouverneur Grafen Batthyanyi, den Obersthofmeister Grafen Chorinsky, den Contre-Admiral Seemann, die Schiffskommandanten der in Fiume weilenden Escadre sowie mehrere andere Persönlichkeiten mit Ansprachen und verließ nach fast zweistündigem Aufenthalte den Ballsaal, ihre Befriedigung über das glänzende Gelingen wiederholt ausdrückend. Als Arrangeur fungierte Commissär Baron Reinlein, unterstützt von Marine-Officieren aus Fiume.

(Folgen der Borastürme.) Aus Haidenschaft wird der Grazer «Tagesspost» vom 13. d. M. geschrieben: Mit welcher Wildheit diesertage die Bora im ganzen Thale der Wippach hauste, beweist dem Wanderer am besten das Aussehen unserer Hausdächer. Es gibt auf der ganzen Strecke nicht wenige Gebäude, die ihre Kamine entweder verloren hatten oder dieselben jetzt in beschädigtem Zustande zeigen. Ebenso sieht es mit den Dächern aus, obgleich sie der Borastürme wegen aus Rinnziegeln hergestellt und mit Steinen belastet sind. Auf den Straßen liegen die Spuren dieser Dachbeschädigungen. Der Postwagen mußte an den Boratagen von mehreren handfesten Männern begleitet und gestützt oder gehalten werden. Verspätungen waren selbstverständlich.

(Lobvran.) Man schreibt aus Lobvran bei Abbazia: Ihre l. und l. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie zeichnete am Sonntag das Interimshotel und die Parkanlagen der Actiengesellschaft «Quarnero» mit ihrem Besuche aus. Sie äußerte ihr Entzücken über die herrliche landschaftliche Scenerie, lobte höchlichst den malerischen Strandweg und prognostizierte dem in der Entstehung begriffenen Curorte Lobvran eine schöne Zukunft.

(Theater.) Wegen Heiserkeit der l. l. Hofopernsängerin Frau Georgine von Januschowsky kann die für heute anberaumt gewesene Vorstellung erst morgen stattfinden.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Reprise des «Nachtlager von Granada» erhielt sich auf der Höhe der beiden vorangegangenen Aufführungen und brachte den Hauptdarstellern, deren brave Leistungen ohnedies bestens bekannt sind, viele Anerkennung ein. Das Theater war sehr gut besucht.

(Kunstnachricht.) Wie wir der «Agrarer Zeitung» entnehmen, hat der Regisseur und Schauspieler Herr Boršnik als Gast des dortigen Nationaltheaters in der Rolle des Boris Ipanov («Fedora») einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Jänner.) Banknotenumlauf 450,084.000 Gulden (— 20,546.000), Metallschatz 279,206.000 Gulden (+ 582.000), Portefeuille 134,341.000 Gulden (— 19,068.000), Lombard 32,286.000 Gulden (— 8,521.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 58,591.000 Gulden (+ 24,617.000), Staatsnoten-Umlauf 372,138.000 Gulden (+ 40.000).

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Prag, 18. Jänner. (Orig.-Tel.) (Proceß gegen die «Omladina».) Der Angeklagte Advocaturschreiber Cizel gibt an, die jungcechischen Abgeordneten Graf Rauniz und Dr. Rajzl hätten einigen Sitzungen der «Omladina» beigewohnt. Die jungcechische Partei bot 100 fl. an, damit die Internationale die Jungcechen im Kampfe um das allgemeine Stimmrecht unterstütze. Die «Omladina», welcher Socialdemokraten und Nationale angehörten, habe Verbindungen mit Wien, Graz und Lemberg unterhalten. Der Präsident theilte mit, der Angeklagte Hoch, der bereits beim Namensaufrufe fehlte, befinde sich in London. Angeklagter Besely gab an, daß 22 Omladinavereine bestanden, deren Organ «Omladina» den jungcechischen Abgeordneten nationale Lässigkeit vorwarf. Drei weitere Angeklagte leugnen jede Schuld. Der Biblhauerlehrling Heller ist theilweise geständig; bezüglich des Schulz liegen gravierende Berichte des Gefangenenaufsehers vor, besagend, Schulz reizte die Genossen während der Untersuchungshaft zu Gewaltthätigkeiten auf.

Berlin, 18. Jänner. Die für heute angekündigte Versammlung Arbeitsloser hat nicht stattgefunden, weil der Einberufer vorher verhaftet worden ist. Der Versammlungssaal sowie der anstoßende Friedrichshain waren polizeilich gesperrt. Etwa tausend Menschen hatten sich auf der Straße angesammelt und wurden von der Polizei auseinandergetrieben, ohne daß es zu Verhaftungen kam.

Rom, 18. Jänner. Einer Meldung der Agenzia Stefani aus Massa zufolge verlief die letzte Nacht daselbst in ruhiger Weise.

London, 18. Jänner. In der Provinz Urgamougo sei verloren durch eine Anzahl von Erdbeben mehrere hundert Personen das Leben.

Belgrad, 18. Jänner. Auf Grund einer von competenten Seite erhaltenen Ermächtigung erklärt «Objekt» alle Gerüchte über Verhandlungen des Königs behufs Bildung eines Coalitionsministeriums für Erfindungen.

Petersburg, 18. Jänner. Der «Grazdanin» veröffentlicht an der Spitze seiner Chronik eine Nachricht über das Befinden des General-Gouverneurs Gurko dahingehend, daß nach Warschauer Meldungen der Gesundheitszustand des Generals ein sehr unbefriedigender ist. Der Absorbitionsproceß scheint sich noch nicht zu vollziehen. Der Kranke ist bewußtlos.

Washington, 17. Jänner. Das Repräsentantenhaus lehnte das Amendement zur Tarifbill ab, wonach Wolle erst vom 1. August angefangen zur zollfreien Einfuhr gelangen sollte.

Angekommene Fremde.

Am 17. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Lorenz, Wistling. — Köstler, L. Schwarz, Gustav Schwarz, Janeba, Kaufm.; Goldmann, Impressario; Kohn, Reif., Wien. — Haas, Impressario, Triest. — Bolani, Impressario, Spalato. — Prebels, Reif., Trient. Hotel Elefant. Waße, Grundhof. — Luzzato, Ing.; Goldmann, Polak, Reif., Wien. — Kraus, Kaufm., Eßeg. — Goldschmidt, Kaufm., Triest. — Bogacnik, Kaufm., Zirkniz. — Schick, Reif., Brünn. — Dus, Reif., Szolnok. — Balacich, Fiume. — Englhofer, Bes., Graz. — Haas, Bez.-Commissär, Stein. Hotel Kaiserlicher Hof. Perne, Terjein. — Gur, Besizer; Bratos, Schneider, Wippach. — Tuschak, St. Lorenzen. Hotel Südbahnhof. Kastelic, Abbazia. — Rimbeck, Krainburg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Habberger, Bahnbeamte, Triest.

Verstorbene.

Den 17. Jänner. Julius Bobobnik, Heizers-Sohn, 1 Monat, Südbahnhofstraße 12, Lebensschwäche. — Franz Polanjo, Postdieners-Sohn, 3 J., Chrbngasse 6, Scharlachdiphtheritis.

Den 18. Jänner. Anna Jupančič, Inwohnerin, 83 1/2 J., Petersstraße 47, Altersschwäche. — Agnes Kregar, Gärtnerin, 75 J., Wienerstraße 16, Influenza.

Im Spitale:

Den 15. Jänner. Michael Ruß, Inwohner, 76 J., Lungenemphysem. — Maria Smolčič, Inwohnerin, 60 J., Lungenemphysem.

Den 16. Jänner. Anna Cof, Inwohnerin, 50 J., Typhus. — Nikolaus Kales, Inwohner, 69 J., Bauchkrebs. — Johann Sevnik, Arbeiter, 54 J., Lungenemphysem.

Lottoziehung vom 17. Jänner.

Brünn: 41 18 78 51 54.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Barometertemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
17	11 Mg.	739.1	-10.4	N. schwach	bewölkt	
18	2 » N.	736.8	-5.2	W. schwach	bewölkt	0-00
	9 » Ab.	736.4	-2.6	D. schwach	bewölkt	

Bewölkt, vormittags einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Temperatur — 6.1°, um 4.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Tief gebeugt geben wir Nachricht von dem am 18. Jänner 1894 erfolgten Ableben unseres lieben Vaters, beziehungsweise Großvaters, des Herrn

Andreas Kalischnig

l. l. Postmeister und Gutsbesitzer

welcher im 78. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 20. Jänner um 11 Uhr vormittags auf dem Friedhofe zu Neumarkt statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Neumarkt gelesen werden.

Um stillen Beiseid wird gebeten!

Neumarkt am 18. Jänner 1894.

Marie Starb, Tochter. — Ferdinand Starb, l. l. Bezirksrichter, Schwiegerjohn. — Ferdinand Leo, Egon, Celestina, Bruno und Luita, Enkel.

Course an der Wiener Börse vom 18. Jänner 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Landes-Theater in Paibach.

76. Vorst. (Alb.-Nr. 74.) Gerader Tag. Heute Freitag den 19. Jänner zweites und letztes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Frau Georgine v. Januschowsky vom k. k. Hofopertheater in Wien.

Zweiter Act der Oper Der Freischütz. Hierauf: Zweiter Act der Oper Der fliegende Holländer. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Morgen Samstag den 20. Jänner Der Salontiroler.

(159) 3-3 St. 30.077. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Janeza Rusa iz Kukejeve Vasi proti Matiji Potokarju radi 41 gld. 50 kr. s pr. de praes. 16. novembra 1893, št. 26.927, neznano v Ameriki odsotnemu tožencu postavil g. dr. Munda kuratorjem ad actum.

(45) 3-3 St. 5711. Edict. Den unbekannt wo befindlichen Maria Renda, Franz Silc, Maria und Johanna Meden, Elisabeth und Gregor Ule, Anton, Matthäus und Franz Godina, Helena Simšič und Blas Terina und den verstorbenen Theresia Urbas und Andreas Urbas wurde Herr Karl Puppis von Kirchdorf als Curator ad actum bestellt und demselben die dg. Grundbuchsbescheide dtt. 9. Februar 1893, Z. 1165, 14. Februar 1893, Z. 1284, 24. September 1892, Z. 7661, 28. August 1892, Z. 6765, 14. Jänner 1893, Z. 144, 19ten September 1892, Z. 7104, und 8ten August 1892, Z. 6286, behändig.

K. k. österreich. Staatsbahnen.

Concurs-Ausschreibung.

Im Dienstbereiche der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach sind gegenwärtig zwei technische Beamtenposten

im Werkstätten- und Zugförderungsdienste zu besetzen. Bewerber um diese Posten haben ihre mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Gesuche

längstens bis 1. Februar 1894 bei der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach einzubringen. Die Gesuche sind zu belegen: a) mit dem Tauf- (Geburts-) Scheine des Bewerbers, welcher das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben darf;

b) mit dem Heimatsdocumente, als Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft; c) mit einem von den competenten Behörden ausgefertigten Moralitätszeugnisse; d) mit den Documenten, welche die Absolvierung der Studien an einer technischen Hochschule und die an einer technischen Hochschule des Inlandes abgelegten Staats- oder Diplompriifungen aus jenen Fächern, deren Kenntniss für den angestrebten Dienstposten erforderlich wird, nachweisen.

Außerdem wird die physische Eignung für den zu besetzenden Posten gefordert, die durch einen Bahnarzt der k. k. österr. Staatsbahnen constatirt werden muss, und ist weiters die Kenntniss der deutschen Sprache, als der Dienstsprache, in Wort und Schrift unerlässlich.

Die erste Anstellung der geeignet befundenen Competenten erfolgt in der Eigenschaft von Ingenieur-Assistenten in der Dienstklasse X des Beamtenstatus mit einem Gehalte von 600 fl. ö. W. und dem normalmäßigen Quartiergehalte.

Verehelichte Bewerber müssen überdies ein gesichertes anderweitiges Jahres-einkommen in der Höhe von mindestens 200 fl. ausweisen.

K. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction Villach. Der Betriebs-Director: Soala.

(286) 3-3 (171) 3-1 Nr. 8151. Executive Realitäten = Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Mathias Smut von Sonnberg (durch Dr. Rudolf Kolisko, Advocat in Oberhollabrun), die executive Versteigerung der der Helena Smut, verehelichte Smutkar, von Sonnberg gehörigen, gerichtlich auf 25 fl. geschätzten Realität E. Z. 148 ad Petersdorf, Weingarten, Parc. Nr. 1412 in Rutschetenberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tag-satzungen, und zwar die erste auf den 21. Februar

und die zweite auf den 28. März 1894, jedesmal vormittags um 10 Uhr, hier-gerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Proto-koll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur ein-gesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 20. November 1893.

(138) 3-2 St. 7443, 7444, 7909, 7910, 7911, 8115, 8116. Razglas. Neznano kje bivajočemu Josipu Benkoviču iz Zelebeja st. 15, Mikotu Simšiču iz Radovič st. 9, Janezu Sodecu iz Rozalnic st. 14, Alojziju Navratilu iz Metlike, Matiji Zlogarju iz Vidosič st. 14, Martinu Radošu iz Radoše st. 3, dalje Ivetu in Martinu Juretu, Stani in Janezu Nemaniču iz Božakovega st. 27, odnosno njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavi se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrb-nikom na čin, ter se mu vroče odloki st. 6480, 6765, 7067, 7065, 7112, 7085, 7164 da 1893.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 29. decembra 1893.

(37) 3-2 Nr. 8013. Curatorbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Laas wird dem unbekannt wo befindlichen Ta-bulargläubiger Benjamin Grafen von Lichtenberg eröffnet, daß der für ihn be-stimmte diesgerichtliche Realfeilbietungs-bescheid vom 18. December 1893, Z. 8013, betreffend die Realität E. Z. 53 der Cat.-Gde. Pudob dem unter einem für ihn bestellten Curator ad actum Gregor Lah in Laas zugestellt wurde.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 18ten December 1893.

Garnitur u. Schlafdivan

ist zu verkaufen Herrengasse Nr. 3, I. Stock rechts. (314)

134) 3-2 St. 25, 26, 27, 28 in 29. Oklic.

Vsled prošelj Ivana Badovinaca iz Beliča (po c. kr. notarju Janku Rah-netu v Il. Bistrici) postavil se je ne-znano kje na Hrvaškem odsotnemu Josipu Novaku iz Knežaka st. 14, An-tonu Česniku ondi st. 131, Antonu Tomsiču iz Bačja st. 41, Jarneju Škerlju iz Knežaka st. 88 in Andreju Škerlju iz Knežaka st. 89, Josip Gärtner iz Il. Bistrice kuratorjem ad actum ter so se mu vročila plačilna povelja z dne 4. novembra 1893, št. 9313, 9318, 9312, 9317 in 9314 radi dolžnih 18 gld. 40 kr., 22 gld., 19 gld., 14 gld. in 13 gld. s pr.

V Il. Bistrici dne 3. januarja 1894.

(259) 3-1 Nr. 10.468. Uebertragung executiver Feilbietung.

Ueber Ansuchen des Fürst Hugo zu Windisch-Grach'schen Rentamtes Haasberg pcto. 45 fl. 54 kr. f. A. wird die mit Bescheid vom 26. August 1893, Z. 7301, auf den 11. Jänner und 10. Februar 1894 angeordnete executive Feilbietung der dem Johann Godeša von Jakobowitš gehörigen Realität Einl. Nr. 59 der Cat.-Gde. Laze wird auf den 10. Mai

und den 9. Juni 1894, vormittags 11 Uhr, hiergerichts übertragen.

K. k. Bezirksgericht Loitsch am 24sten December 1893.

(223) 3-1 St. 10.373. Razglas.

Na prošnju «Kmetske posojilnice na Vrhniki» radi 600 gold. s pritlikino vršila se bode izvršilna prodaja sodno brez pritikline na 1400 gold. cenje-nega zemljišča Janez Leskovčevega iz Broda vlož. št. 138 kat. obč. Blekova Vas dne

15. februvarja in 17. marcija 1894, vsakikat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču.

Zemljišče oddalo se bode le pri drugi dražbi pod cenilno vrednostjo. Varsčine je 10%; dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige leže tukaj na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 19. decembra 1893.